

Wir bleiben! We stay! Biz Kalıyoruz! ¡Nos quedamos! Мы остаёмся! Nos ficamos!

Das Freie Radio Innsbruck – FREIRAD 105.9 ließ aufhorchen: Menschen auf der Flucht bestimmten die Themen, nahmen die Aufnahmegeräte in die Hand, verschoben die Regler im Tonstudio und belebten für sieben Monate die Räume von FREIRAD 105.9.

Von Victorine Eberhardt



Wir wollten mit Flüchtlingen zehn Radiosendungen in sechs verschiedenen Sprachen zu ihren eigenen Themen produzieren.

„**Wir** bleiben! – ein politisches Projekt der besonderen Art: Flüchtlinge werden journalistisch tätig und sprechen für sich selbst. Eine Möglichkeit, die üblicherweise Fremden untersagt bleibt. So medial unterrepräsentiert sind Flüchtlinge in Österreich, als wären sie nicht hier. In die Nach-

richten finden sie erst Eingang, wenn sie tot sind“, schrieb Sónia Melo, eine der zwei Leiterinnen des Projekts „Wir bleiben!“ im Blog des Projekts.

Als wir das Projekt starteten, wussten wir überhaupt nicht, ob jemand kommen würde, ob ein einziger Flüchtling an unse-

rem Projekt interessiert wäre, wir hatten auch keine Ahnung in welcher Sprache wir uns verständigen würden. Wir hatten Flugblätter in verschiedenen Sprachen produziert und möglichst weit verbreitet. Wir wollten mit Flüchtlingen zehn Radiosendungen in sechs verschiedenen Sprachen zu ihren eigenen Themen produzieren.

Am 3. April 2013 warteten wir also bei warmem Wetter vor der Tür des Jugendzentrums Z6, wo das erste Treffen stattfinden sollte. Wir waren erstaunt und erfreut, als wir mit zehn Personen im Café saßen. Es gelang uns auf Deutsch, Englisch und dank dem engagierten Dolmetschen auf Farsi und Russisch allen zu verdeutlichen, was unser Anliegen war. Jene, die von Beginn an dabei waren, sind bis zum Ende des Projekts geblieben. „Wir bleiben!“ – das Thema des Projekts war immer der rote Faden.

Gemeinsames Lernen

Es gab wöchentliche Redaktionssitzungen, dabei wurden die Themen diskutiert. Dann bildeten wir Kleingruppen, um die Inhalte und Fragen zu diesen Themen auszuarbeiten. Alle RedakteurInnen suchten sich jenes Thema aus, das ihnen jeweils am wichtigsten war.

Zu diesem Zeitpunkt hätte jede Kleingruppe einzeln weiterarbeiten können, aber alle waren sich darüber einig, dass sie weiterhin die „große“ Mittwoch-Redaktionssitzung beibehalten wollten.

Im nächsten Schritt wurde nachgeforscht, welche Stellen, Organisationen, Vereine oder Behörden uns Antworten auf unsere Fragen geben könnten. Parallel zur inhaltlichen Auseinandersetzung wurden auch einige Workshops durchgeführt.

Einer hatte zum Inhalt: Umgang mit den Aufnahmegeräten, dabei übten wir an

unterschiedlich lärmbelasteten Orten und machten PartnerInnen-Interviews. Es gab auch einen Workshop zum Audioschnittprogramm Audacity, damit jene, die es wollten, ihre Sendungen auch selber schneiden konnten. Dann gab es Workshops zu journalistischer Arbeit und zu Interviewführung: Wie stelle ich Fragen? Wo bekomme ich Antworten? Welche Institutionen, Vereine kann ich dabei nutzen? – dies waren wesentliche Themen in dieser Vorbereitungsphase.

Es war uns auch wichtig, dass alle in ihrer eigenen Sprache Interviews führen und dazu eine/n DolmetscherIn dabei haben konnten, damit eine möglichst große Autonomie gegeben war. Die Termine für die Interviews, für die Aufnahmen in den verschiedenen Sprachen, für die Dolmetschungen des aufgenommenen Materials wurden gemeinsam koordiniert. Und das alles immer in mindestens zwei bis drei Sprachen.

Klingende Ergebnisse

Nach knapp sechs Monaten gemeinsamer Arbeit entstanden zehn Radiosendungen von Flüchtlingen für Flüchtlinge zu folgenden Themen: Integration, Sprache und Alphabetisierung, das Recht auf Dolmetschung, Homophobie und Homosexualität als Fluchtgrund, illegalisierte Flüchtlinge, Rechte und Pflichten von Flüchtlingen und die Vorbereitung auf die Einvernahme im Bundesasylamt.

Unser Ziel war es, alle Einrichtungen – zumindest in Tirol – die mit/für Flüchtlinge/n arbeiten, über das Projekt zu informieren und die Beiträge, die sie auf ihre jeweiligen Websites stellen, mit dem Archiv der Freien Radios Österreich (cba.fro.at) zu verlinken. Damit die Menschen, die in Zukunft nach Österreich kommen, Zugang zu Infos über ihre Rechte



Die Beteiligten bekamen einen Überblick über die diversen Anlaufstellen und lernten das Radiohandwerk kennen, was ihnen ermöglichte, selbst aktiv zu werden und für ihre Rechte einzutreten.

und sonstige wichtige Informationen in ihrer Sprache haben.

Es entstanden Beziehungen auf verschiedenen Ebenen. Die Beteiligten bekamen einen Überblick über die diversen Anlaufstellen und lernten das Radiohandwerk kennen, was ihnen ermöglichte, selbst aktiv zu werden und für ihre Rechte einzutreten. Im Laufe des Projekts entstanden auch neue Freundschaften.

„Einzelne Mitglieder der Redaktionsgruppe meinten, dass, wenn sie all diese Infos bei ihrer Ankunft gehabt hätten, vielleicht einiges anders gelaufen wäre“, erzählt die FREIRAD 105.9-Mitarbeiterin Geli Kugler.

Redaktionsmitglieder:

Mathias Althaler, Mirwais Amin, Abbas Aminzade, Varsenik Andresian, Ara Arakelyan, Fardin Bayat, Rocío Cachada Dibuja, Victorine Eberhardt (bis Mai), Ara Gevorgyan, Ali Kadhim, Aina Matueva, Sónia Melo, Mahmud Niasi

Alle Sendungen/Beiträge zum Nachhören im Archiv der Freien Radios Österreich unter <http://cba.fro.at/series/2737>.

Begleitend zum Projekt gab es den Blog www.wir-bleiben.at, an dem sich auch die RedakteurInnen rege beteiligten.

Zusätzlich zu den Sendungen entstand eine Liste der Anlaufstellen, an die sich Flüchtlinge wenden können, wenn sie nach Österreich/Tirol kommen. Diese Liste ist in sechs Sprachen auf www.wir-bleiben.at und zum Nachhören unter <http://cba.fro.at/series/2738> zu finden.

Das Projekt „Wir bleiben!“ wurde im Rahmen der *stadt_potenziale* 2013 von der Stadt Innsbruck und die Präsentation von der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung gefördert.

Nachlesen, Nachhören:

der Blog: www.wir-bleiben.at
die Sendungen:

<http://cba.fro.at/series/2692>

das Freie Radio: www.freirad.at